

# Jugendsozialarbeit in Remscheid

## Berichterstattung 2012

Fachdienst Jugend, Soziales und Wohnen, Jugendhilfeplanung

in Kooperation mit der  
Arbeitsgemeinschaft  
"Jugendsozialarbeit"



## 1. Auftrag der Jugendsozialarbeit

Jugendsozialarbeit hat einen eigenständigen Bildungsauftrag für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf, ein Bildungsauftrag in einem sehr umfassenden und gleichzeitig spezifischen Verständnis. Er ist sowohl Teil der beruflichen Bildung, hat jedoch ebenfalls den Auftrag, die Persönlichkeit benachteiligter junger Menschen zu fördern und zu entwickeln und damit an der sozialen und beruflichen Eingliederung in diese Gesellschaft zu arbeiten. So ist es im § 13 des SGB VIII festgelegt.

Jugendsozialarbeit ist begründet durch die Tatsache, dass es in einer individualisierten und pluralisierten Gesellschaft soziale Ungleichheiten und individuelle Benachteiligungen gibt. Es soll deshalb versucht werden, diese benachteiligten Jugendlichen sozial, beruflich und gesellschaftlich zu integrieren. Jugendsozialarbeit arbeitet dabei immer mindestens zweigleisig: sie setzt sowohl in der Lebensrealität des jungen Menschen als auch im beruflichen Bereich an und bietet Beratung, Erziehung, Bildung, Qualifizierung und Beschäftigung.

Die Perspektive individuell beeinträchtigter und sozial benachteiligter Jugendlicher ist nach Beendigung der Schulzeit oftmals vorbestimmt. Auf Grund fehlender oder schlechter Schulabschlüsse benötigen sie in verstärktem Maße umfangreiche und differenzierte Angebote zur beruflichen Orientierung und Qualifizierung.

"Entsprechende Hilfen, im Sinne sozialpädagogisch begleiteter Ausbildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen, sollen auch dann angeboten werden, wenn die Ausbildung der jungen Menschen nicht durch andere Maßnahmen sichergestellt werden kann. Die bestehenden Ansätze konzentrieren sich dabei insbesondere auf die Zeit des Überganges von der Schule in den Beruf. Zu einem gelingenden Übergang gehört insbesondere auch die Vermittlung berufsbezogener Fähigkeiten und sozialer Kompetenzen. Zielgruppe der Jugendsozialarbeit sind vor allem Jugendliche, die i.d.R. erhebliche Schwierigkeiten bei der Überwindung schulischer Probleme hatten und auch durch die klassischen Instrumente der Arbeitsmarktpolitik nicht erreicht werden. Die Praxis zeigt, dass diese individuelle Förderung inzwischen immer bedeutsamer geworden ist. Denn der Anteil der Jugendlichen steigt, die den Übergang in das Berufsleben im ersten Anlauf nicht schaffen bzw. nicht über die erforderlichen Fähigkeiten verfügen. Immer mehr sind auch die Vermittlung grundlegender sozialer Fähigkeiten in den Vordergrund gerückt. Dabei mischen sich sozialpädagogische und sozialpolitische Aufgabenstellungen mit den Aufgaben der Bildungsförderung. Die betroffenen Jugendlichen müssen z.T. die notwendigen Grundfähigkeiten erlernen bzw. sich aneignen, ohne die eine berufliche Integration für sie immer weniger möglich sein wird. Charakteristisch für dieses Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe ist, dass die dort gemachten Angebote und Einrichtungen in der Regel die formalen Bildungssysteme Schule und berufliche Bildung unterstützen bzw. ergänzen, und zwar auf ganz unterschiedliche Weise. Einerseits geschieht dies im Sinne einer früher einsetzenden Prävention durch Beratung in Problem- und Konfliktsituationen, bei Schulverweigerern, bei mangelnder Berufsreife, bei Ausbildungsabbrechern und bei Jugendlichen ohne Schulabschluss. Andererseits gehen ihre Bildungsleistungen aber auch deutlich über diese Ansätze hinaus und haben zum Ziel, Jugendliche, die bisher nicht dazu in der Lage sind, auf eine selbstständige Lebensführung vorzubereiten. ... In zunehmendem Maß muss Jugendsozialarbeit versuchen, Bildungslücken zu schließen und den betroffenen Jugendlichen helfen, die bestehenden Hürden auf dem Weg in den Beruf zu überwinden."<sup>1</sup>

Die Angebote der Jugendsozialarbeit erfordern spezifische und sozialpädagogisch besonders qualifizierte Hilfen, die dem erhöhten Bedarf an Förderung gerecht werden. Dazu entwickelt sie eigenständige Konzepte und spezifische Methoden wie individuelle Förderplanung, Kompetenzfeststellung, Bildungsbegleitung, Casemanagement und Berufs- und Lebensplanung. Wichtige Leitlinie ist dabei die Kooperation mit Institutionen im Übergangsbereich von der Schule in den Beruf (Schulen, Arbeitsagentur, Jobcenter, Betriebe, Einrichtungen der Jugendhilfe usw.).

---

<sup>1</sup> 8. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung NRW, S. 164 ff

## 2. Arbeitsgemeinschaft "Jugendsozialarbeit" nach § 78 SGB VIII

Die Arbeitsgemeinschaft "Jugendsozialarbeit" wurde auf der Basis von § 78 SGB VIII im Jahr 1994 gegründet und wirkt als gemeinsames Gremium der im Bereich der Jugendsozialarbeit tätigen öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe sowie Träger geförderter Maßnahmen in Remscheid. Sie bietet Netzwerkstrukturen für die Zusammenarbeit und unterstützt damit insgesamt die Aktivitäten in diesem Arbeitsfeld und damit jeden hier tätigen Träger.

In der Geschäftsordnung der Arbeitsgemeinschaft sind die Ziele formuliert, denen sich die Mitglieder verpflichtet fühlen:

- partnerschaftliche Zusammenarbeit und konstruktive Netzwerkarbeit
- Information und Abstimmung zu allen Maßnahmen und Programmen,
  - o die der Unterstützung und Förderung junger Menschen dienen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen besonders darauf angewiesen sind,
  - o die seitens der Schulverwaltung, der Bundesagentur für Arbeit, der Träger betrieblicher und außerbetrieblicher Ausbildung sowie der Träger von Qualifizierungs- und Beschäftigungsangeboten bestehen,
  - o die der schulischen oder beruflichen Eingliederung, die die Unterbringung in sozialpädagogisch begleiteten Wohnformen erfordern sowie die Abstimmung und Planung entsprechender Unterbringungsmöglichkeiten.
- Beratung von politischen Entscheidungsgremien, insbesondere des Jugendhilfeausschuss in Fragen der Jugendsozialarbeit.

Zur Erreichung der Ziele will sich die Arbeitsgemeinschaft aktiv einbringen u.a. durch

- Beteiligung bei fachlichen Einschätzungen des Bedarfes an Angeboten
- Entwicklung neuer Konzepte und Modelle
- Mitwirkung am Jugendhilfeplanungsprozess
- Mitwirkung bei der jährlichen Jugendkonferenz des Jobcenters
- Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen und Fachtagungen
- Öffentlichkeitsarbeit.

Um Kontinuität, Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit zu gewährleisten, verpflichten sich alle Mitglieder der AG-Jugendsozialarbeit

- zur regelmäßigen Teilnahme an den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft,
- personelle Kontinuität im Netzwerk zu gewährleisten,
- zur Mitwirkung am vereinbarten Berichtswesen,
- zur regelmäßigen Information der AG-Jugendsozialarbeit über aktuelle Entwicklungen in ihrem Arbeitsfeld, die den Bereich der Jugendsozialarbeit betreffen und
- zur aktiven Beteiligung an Aktionen und Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft.

Im Jahr 2012 wurde der "Arbeitskreis der Schulsozialarbeiter" als Mitglied in die Arbeitsgemeinschaft aufgenommen. Die FAW-Fortbildungsakademie der Wirtschaft gGmbH ist aus der AG-JSA ausgeschieden, da dieser Träger in Remscheid keine Angebote mehr im Sinne der Geschäftsordnung macht.

### 3. Maßnahmeträger und Maßnahmen 2012 in Remscheid

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Maßnahmeträger und Maßnahmen im Bereich der Jugendsozialarbeit für junge Menschen bis 26 Jahre in Remscheid im Jahr 2012:

| Träger   | Maßnahmen  |
|--|--|
| <p>Stadt Remscheid<br/>           Fachdienst Jugend, Soziales und Wohnen<br/>           - Jugendsozialarbeit<br/>           Haddenbacher Str. 38<br/>           42853 Remscheid</p> <p>Ansprechpartner: Herr Pawlas</p> <p>Tel.: 02191-16-2417</p> | <p>Beratung u. Begleitung gem. § 13 SGB VIII<br/>           (Kooperation Agentur für Arbeit, Jobcenter Remscheid, Betriebe)</p> <p>Jugend in Arbeit Plus<br/>           (Kooperation Agentur für Arbeit, Jobcenter Remscheid, HWK Düsseldorf, IHK RS/SG/W, Berater der örtlichen Träger)</p>   |
| <p>Gesellschaft für berufliche Bildung gGmbH<br/>           (gbb)<br/>           Elberfelder Str. 96<br/>           42853 Remscheid</p> <p>Ansprechpartner: Herr Dr. Herberitz</p> <p>Tel.: 02191-6945617</p>                                      | <p>Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BAE)<br/>           (Trägerverbund mit IB und GABE)</p> <p>TEP<br/>           Teilzeitausbildung im Bergischen<br/>           (Kooperation ZIB Wuppertal)</p> <p>F.I.T.<br/>           Berufsrückkehr im kaufmänn. Bereich</p> <p>Potentialanalysen<br/>           Startklar Phase 1 u. BIBB-Modul<br/>           (Kooperation BZI, IHK Lehrwerkstatt SG)</p> <p>Schulprojekte im Rahmen "Zukunft fördern"<br/>           der Stiftung Partner für Schule</p> <p>Lehrerworkshops zur Arbeit mit dem Berufswahlpass</p>                          |
| <p>Stadtteil e.V.<br/>           Lindenhofstr. 13<br/>           42857 Remscheid</p> <p>Ansprechpartner: Herr Noll<br/>           Frau Ferik</p> <p>Tel.: 02191-93800</p>  | <p><u>Migrationsdienst, Interkulturelles Zentrum:</u></p> <p>Beratung von Jugendlichen und Familien zu schulischer u. beruflicher Bildung, Übergang Schule – Beruf<br/>           (Kooperation Träger AG-JSA, Schulen, städtische Fachdienste, Jobcenter, Agentur für Arbeit)</p> <p>Beratung in ausländerrechtlichen Fragen<br/>           (Kooperation Konsulate, Träger AG-JSA, Schulen, städtische Fachdienste, Jobcenter, Agentur für Arbeit)</p> <p>Sozialstunden<br/>           (Kooperation Justizbehörden, Jugendgerichtshilfe, Bewährungshilfe, ggf. Vermittlung an andere Einsatzstellen)</p> |

| Träger  | Maßnahmen   |
|---|---|
| <p>GABE gGmbH<br/>gemeinnützige Gesellschaft für Ausbildung<br/>und Arbeit im Bergischen Land<br/>Carl-Hessenbruch-Weg 1<br/>42853 Remscheid</p> <p>Güldenwerther Bahnhofstr. 2<br/>42857 Remscheid</p> <p>Kräwinkler Brücke 1<br/>42897 Remscheid</p> <p>Ansprechpartner: Herr Marx / Herr Meyer<br/>Tel.: 02191-933490010</p> | <p>Aktivierungshilfen<br/>(Trägerverbund mit Arbeit Remscheid, IB)</p> <p>Berufsausbildung in außerbetrieblichen Ein-<br/>richtungen (BAE in Kooperation)<br/>(Trägerverbund mit IB)</p> <p>Berufsausbildung in außerbetrieblichen Ein-<br/>richtungen (BAE integrativ)<br/>(Trägerverbund mit Arbeit Remscheid und IB)</p> <p>Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme<br/>(Reha-BvB)<br/>(Trägerverbund mit IB und gbb)</p>   |
| <p>Stadt Remscheid<br/>Zentraldienst Integration und Migration<br/>Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von<br/>Kindern und Jugendlichen aus Zuwanderer-<br/>familien (RAA)<br/>Kreuzbergstr. 15<br/>42899 Remscheid</p> <p>Ansprechpartner: Herr Sternkopf<br/>Tel.: 02191-16-3267</p>  | <p>Interkulturelles Berufsorientierungsspiel Quali<br/>Dalli<br/>(Kooperation BK Technik, EMA Gymnasium,<br/>GHS Rosenhügel)</p> <p>Workshop "Quali Dalli" und "Mädel trau dich"<br/>(Kooperation Akademie Remscheid)</p> <p>"Mädel trau dich" Spiel<br/>(Kooperation GHS Rosenhügel)</p> <p>Bewerbungstraining</p> <p>offene Sprechstunde / Beratung</p> <p>aufsuchende Beratung<br/>(Kooperation Karl-Kind-Schule)</p> <p>Interkulturelles Assessment<br/>(Kooperation Kompazz 2.0, IB-<br/>Jugendmigrationsdienst, Unternehmen)</p> <p>Interkulturelles Training<br/>(Kooperation Caritasverband Remscheid)</p> <p>Elternseminar "Berufsorientierung"<br/>(Kooperation IKE e.V.)</p> <p>Interkulturelles Projekt<br/>(Kooperation Jugendrat)</p> |
| <p>Kraftstation<br/>Freie Jugendarbeit Remscheid-Mitte e.V.<br/>"Kompazz 2.0"<br/>Eberhardstr. 29<br/>42853 Remscheid</p> <p>Ansprechpartner: Herr Zöllner<br/>Frau Mucha</p> <p>Tel.: 02191-491615</p>   | <p>"Kompazz 2.0 – schulbezogene Jugendsozi-<br/>alarbeit"<br/>(Kooperation Stadt Remscheid, Träger AG-<br/>JSA, Remscheider Schulen Sek.I)</p>  |

| Träger   | Maßnahmen   |
|--|---|
| <p>Arbeit Remscheid gGmbH<br/> Freiheitstr. 181<br/> 42853 Remscheid</p> <p>Freiheitstr. 183a<br/> 42853 Remscheid<br/> (Vermittlung)</p> <p>Am Bruch 12 + 14<br/> 42857 Remscheid<br/> (Schreinerei, Malerwerkstatt, Bau)</p> <p>Königstr. 27-35<br/> 42853 Remscheid<br/> (Möbellager)</p> <p>Markt 17<br/> 42853 Remscheid<br/> (Kaufhaus Remscheid)</p> <p>Ansprechpartner: Herr Kexel<br/> Tel.: 02191-951460</p> | <p>3. Weg in der Berufsausbildung<br/> (Kooperation regionale Möbelhäuser)</p> <p>Aktivierungshilfen<br/> (Trägerverbund mit IB, GABE, regionale Betriebe)</p> <p>Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BAE) (Verkauf, Maler/Lackierer)<br/> (Kooperation regionaler Einzelhandel, Maler- und Lackierbetriebe)</p> <p>Jugend in Arbeit plus<br/> (Kooperation Agentur für Arbeit, Jobcenter Remscheid, HWK Düsseldorf, IHK RS/SG/W, Berater der örtlichen Träger)</p> <p>STARTKLAR<br/> (Kooperation Haupt- und Förderschulen)</p> <p>Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)<br/> (Trägerverbund mit IB, GABE und regionale Betriebe)</p>   |
| <p>Internationaler Bund e.V. (IB)<br/> Am Bruch 21-23<br/> 42857 Remscheid</p> <p>Freiheitstr. 189<br/> 42853 Remscheid</p> <p>Hindenburgstr. 1<br/> 42853 Remscheid</p> <p>Ansprechpartner: Herr Hugo<br/> Tel.: 02191-58984-0<br/> 02191-58984-15</p>  | <p>Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BAE integrativ – Hauswirtschaft, Änderungsschneider/in, Fachlagerist, Maler/Lackierer)<br/> (Trägerverbund mit GABE, gbb und Arbeit Remscheid, Kooperation Netzwerk Jugendsozialarbeit)</p> <p>Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BAE in Kooperation)<br/> (Trägerverbund mit GABE)</p> <p>Aktivierungshilfen<br/> (Trägerverbund mit Arbeit Remscheid und GABE, Kooperation Netzwerk Jugendsozialarbeit)</p> <p>Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB und Reha-BvB)<br/> (Trägerverbund mit GABE und Arbeit Remscheid, Kooperation Netzwerk Jugendsozialarbeit)</p> <p>Jugendmigrationsdienst<br/> (Kooperation Netzwerk Jugendsozialarbeit)</p> |
| <p>Die Welle gGmbH<br/> Wallstr. 54<br/> 42897 Remscheid</p> <p>Ansprechpartner: Herr Pluszynski<br/> Tel.: 02191-60441</p>  | <p>Jugend in Arbeit plus<br/> (Kooperation Agentur für Arbeit, Jobcenter Remscheid, HWK Düsseldorf, IHK RS/SG/W, Berater der örtlichen Träger)</p> <p>Beratung u. Begleitung gem. § 13 SGB VIII<br/> (Kooperation Agentur für Arbeit, Jobcenter Remscheid, Stadt Remscheid)</p>   |

| Träger   | Maßnahmen  |
|--|--|
| <p>Stadt Remscheid<br/>Kommunales Bildungszentrum / Volkshochschule<br/>Elberfelder Str. 32<br/>42853 Remscheid</p> <p>Schule Hölterfeld<br/>Unterhölterfelder Str. 50<br/>42857 Remscheid</p> <p>Ansprechpartner: Herr Eickelpoth<br/>Frau Schunn</p> <p>Tel.: 02191-4690790<br/>02191-16-2696 oder 16-2887</p> | <p>Hauptschulabschluss nach Klasse 9<br/>(Kooperation mit Betrieben in der Region)</p> <p>Hauptschulabschluss nach Klasse 10 A<br/>(Kooperation mit Betrieben in der Region)</p> <p>Mittlerer Bildungsabschluss<br/>(10B / FOR)<br/>(Kooperation mit Betrieben in der Region, Berufkollegs)</p>  |
| <p>Die Schlawiner gGmbH<br/>Klausen 22<br/>42899 Remscheid</p> <p>Ansprechpartner: Herr Ulrich<br/>Tel.: 02191-953246</p>  | <p>Jugend in Arbeit plus<br/>(Kooperation Agentur für Arbeit, Jobcenter Remscheid, HWK Düsseldorf, IHK RS/SG/W, Berater der örtlichen Träger)</p> <p>Rechtsberatung<br/>(Kooperation mit zwei Remscheider Anwaltskanzleien)</p> <p>Betreuung von Sozialstündern und gemeinnützigen Arbeitsaufträgen<br/>(Kooperation Justizbehörden, Jugendgerichtshilfe, ASD der Justiz)</p> <p>Integrationskurs<br/>(Kooperation Caritasverband Remscheid, Kath. Bildungswerk Wuppertal)</p> <p>Allgemeine Sozialberatung für Benachteiligte</p> |
| <p>Leben Lernen e.V.<br/>Engelbertstr. 1<br/>42859 Remscheid</p> <p>Umweltwerkstatt<br/>Grunder Schulweg 13<br/>42855 Remscheid</p> <p>Ansprechpartner: Herr Kühme, Herr Rogalla<br/>Tel.: 02191-4696690</p>   | <p>Umweltwerkstatt<br/>für schulumüde Jugendliche<br/>(Kooperation mit Haupt- und Förderschulen)</p>   |
| <p>FAA Bildungsgesellschaft mbH West<br/>Betriebsstätte Remscheid<br/>Oberhölterfelder Str. 54<br/>42857 Remscheid</p> <p>weitere Standorte außerhalb von Remscheid</p> <p>Ansprechpartnerin: Frau Rose<br/>Tel.: 02191-4626594</p>  | <p>Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BAE in Kooperation)<br/>Maßnahmen der Agentur für Arbeit und des Jobcenter<br/>(Kooperation mit örtlichem Einzelhandel, Agentur für Arbeit, Jobcenter Remscheid)</p> <p>Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)</p>   |

| Träger   | Maßnahmen  |
|--|--|
| <p>Diakonisches Werk des Ev. Kirchenkreises Lennep<br/>Kirchhofstr. 2 (Beratungszentrum)<br/>42853 Remscheid</p> <p>Ambrosius-Vaßbender-Platz 1 (Treffpunkt)<br/>42853 Remscheid</p> <p>Arbeitslosenberatung<br/>Ansprechpartnerinnen: Frau Becker<br/>Frau Topolenko</p> <p>Tel.: 02191-5916054</p> | <p>Jugend in Arbeit plus<br/>(Kooperation Agentur für Arbeit, Jobcenter Remscheid, HWK Düsseldorf, IHK RS/SG/W, Berater der örtlichen Träger)</p>  |
| <p>Kolping Bildungswerk<br/>Diözesanverband Köln e.V.<br/>Bildungsstätte Remscheid<br/>Blumenstr. 46<br/>42853 Remscheid</p> <p>weitere Standorte außerhalb von Remscheid</p> <p>Ansprechpartner: Herr Heer<br/>Frau Morasch</p> <p>Tel.: 02191-4613301</p>  | <p>Berufseinstiegsbegleitung<br/>(Kooperation mit der Agentur für Arbeit, Schulen, Berufskollegs, BvBs, Betrieben)</p>   |
| <p>Sozialpsychiatrisches Zentrum Remscheid gGmbH<br/>Hindenburgstr. 12<br/>42853 Remscheid</p> <p>Hindenburgstr. 6a-10a<br/>42853 Remscheid</p> <p>Ansprechpartner: Herr Vögeli<br/>Frau Wasem (Integrationsfachdienst)</p> <p>Tel.: 02191-93341-0</p>   | <p>Ambulantes betreutes Wohnen<br/>(Kooperation mit anderen gemeindepsychiatrischen und gemeindlichen Angeboten in Remscheid)</p> <p>Tagesstätte LT 22<br/>(Kooperation mit anderen gemeindepsychiatrischen und gemeindlichen Angeboten in Remscheid)</p> <p>Tagesstrukturierende Angebote LT 24<br/>(Kooperation mit anderen gemeindepsychiatrischen und gemeindlichen Angeboten in Remscheid)</p> <p>Integrationsfachdienst – IFD-Übergang Schule-Beruf<br/>(Kooperation Förderschulen, WfbM, Firmen und Betriebe, Agentur für Arbeit, Jobcenter Remscheid)</p> <p>Beratungsstelle<br/>(Kooperation mit anderen gemeindepsychiatrischen und gemeindlichen Angeboten in Remscheid)</p> <p>Begegnungszentrum Café Elling</p> |



## **4. Inhalte der Maßnahmen und Jugendsozialarbeit**

### **Beratung und Begleitung**

Gemäß § 14 SGB I, §§ 4 + 16 SGB II, §§ 29 und 30-32 SGB III sowie im § 13 SGB VIII haben die Träger der Jugendhilfe und Träger geförderter Maßnahmen den Auftrag zur Beratung und Begleitung von jungen Menschen, die auf Grund individueller Beeinträchtigungen in besonderem Maße hierauf angewiesen sind.

Die Beratung und Begleitung Jugendlicher und junger Erwachsener orientiert sich an den vorhandenen Ressourcen, arbeitet vorhandene Potenziale heraus und stärkt diese in Bezug auf die tatsächliche Lebenswelt der Ratsuchenden. Der Beratungsansatz ist ganzheitlich, das heißt, das soziale Umfeld (Familie, Wohnsituation, Peers, Freizeitverhalten etc.) wird berücksichtigt und, soweit förderlich, auch direkt mit einbezogen.

Beratung und Begleitung können in Formen von Sprechstunden und Terminvereinbarungen oder als aufsuchende Angebote als Hausbesuche und Streetwork erfolgen. Die oftmals schwierigen Übergangsphasen „Schule – Beruf“ und „Einstieg in Arbeit“ erfordern spezifische, alterstypische Formen der Begleitung (Behördengänge, Kontaktaufnahme mit Institutionen und Arbeitgebern u.a.).

Beratungsangebote gehören zum Angebotsspektrum jedes Trägers der Jugendsozialarbeit und haben meist jeweils eigene Schwerpunkte wie z.B. Beratung insbesondere von jungen Menschen mit Migrationshintergrund des Stadtteil e.V. und des Jugendmigrationsdienstes des Internationalen Bundes e.V. oder die Beratung von schulmüden Jugendlichen und ihren Eltern durch Leben Lernen e.V.

In den Maßnahmen und Angeboten der Jugendsozialarbeit werden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen aktiv und umfassend sozialpädagogisch betreut. Begleitung kann allerdings auch als im Hintergrund präsente Unterstützung mit der Bereitschaft und der Fähigkeit zur angemessenen Intervention im Krisenfall erfolgen.

### **Unterstützung beim Übergang Schule – Beruf**

Der Übergang von der Schule ins Berufsleben ist für viele junge Menschen nicht ohne Hilfestellungen zu gestalten. So unterschiedlich und vielfältig die Wege in Ausbildung und Arbeit geworden sind, so ausdifferenziert und individuell müssen Methoden und Instrumente bereitgestellt werden, um den Bedürfnissen der jungen Menschen entsprechen zu können. Geprägt von zahlreichen Akteuren und unterschiedlichen Zuständigkeiten erfordert das Übergangssystem von der Schule in die Berufswelt ein hohes Maß an Orientierung, Abstimmung und Kooperation. Träger und Schulen können in diesem Kontext auf das Netzwerk zurückgreifen, das u.a. durch die Arbeitsgemeinschaft mit Informationen und Kooperationen auf dem Weg zu einem transparenten, leistungsfähigen und verlässlichen Übergangssystem begleitet wird. Förderbedürftige junge Menschen können damit besser erreicht und ihrem jeweiligen Förderbedarf entsprechend unterstützt werden. Das Übergangsmangement hat eine wichtige Bedeutung, weil hierdurch nicht nur die Jugendlichen mit ihren individuellen Bedarfen und Bedürfnissen ins Zentrum gestellt wurden, sondern auch die notwendigen Strukturen des Unterstützungssystems ständig überprüft und aktualisiert werden.

Die Landesregierung NRW hat mit ihrem Koalitionsvertrag beschlossen, den Übergang von der Schule in den Beruf zu verbessern.

### **Wir verbessern den Übergang von Schule in den Beruf**

Wir werden den im Ausbildungskonsens beschlossenen Weg des Umbaus des Übergangssystems Schule/Beruf konsequent weitergehen. Wir wollen dafür sorgen, dass jede und jeder Jugendliche einen „Anschluss an den Abschluss“ erhält und so eine Ausbildungsgarantie ermöglichen. Der Bildungsweg soll ohne Warteschleifen in eine Ausbildung münden können. Dazu werden wir strukturelle Veränderungen vornehmen, so dass die Jugendlichen während der allgemeinbildenden Schulphase

- eine Kompetenzfeststellungsmaßnahme (Potenzialanalyse) durchlaufen,
- konkrete Berufsorientierung in verschiedenen Berufsfeldern oder Studiengängen erfahren
- und in mehreren Praktika betriebliche Wirklichkeit kennenlernen können.

Dabei sollen auch unterrichtsfreie Zeiten durch die Jugendlichen genutzt und die Entwicklung der Selbstverantwortung der Jugendlichen für ihre Berufsfindung gestärkt werden.

Die Jugendlichen werden bei Bedarf durch Berufseinstiegsbegleiter unterstützt. Alle Entwicklungsschritte sollen in einem Ausbildungspass dokumentiert werden. Der Ausbildungspass ist auch Bestandteil eines schulischen Portfolios.

Wir werden Warteschleifen zwischen Schule und Ausbildung wo immer möglich abbauen und stattdessen individuell ausgerichtete Maßnahmen der Einstiegsqualifizierung und Berufsvorbereitung implementieren.

Für Jugendliche, die noch keine dieser Maßnahmen bewältigen können, werden wir ergänzend Angebote unterbreiten. Deshalb wollen wir Modelle von Produktionsschulen für Nordrhein-Westfalen prüfen.

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und des Fachkräftemangels erwarten wir von der Wirtschaft verbindliche Zusagen zur Bereitstellung von Praktikumsplätzen für die Berufsorientierung und Berufsvorbereitung sowie von Ausbildungsplätzen deutlich über dem Niveau der letzten Jahre. Wir werden die Einführung einer regionalen Umlagefinanzierung prüfen, falls die Zahl der von den Unternehmen bereitgestellten Praktikums- und Ausbildungsplätze nicht ausreichen sollte.

Darüber hinaus wollen wir die Angebote der vollzeitschulischen Ausbildung mit Kammerprüfung in den Berufskollegs durch mehr betriebliche Praktika qualitativ verbessern und bei Bedarf ausbauen. Wir erwarten, dass die Bundesagentur für Arbeit auch weiterhin ausreichend außerbetriebliche Ausbildungsplätze bereithält. Wir ermutigen und unterstützen die Jugendlichen bei dem erforderlichen höheren Maß an Mobilität.

Auf der Grundlage eines erfolgreichen, neuen Übergangssystems wollen wir durch unsere vorbeugende Politik auch deutliche Ersparnisse erzielen:

- Dadurch, dass weniger Jugendliche in Warteschleifen sind und dort kürzer verbleiben, können in den Berufskollegs ca. 500 Lehrerstellen abgebaut werden, die heute im Berufsorientierungsjahr, im Berufsgrundschuljahr, in der Berufsfachschule und in Klassen für Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsverhältnis eingesetzt werden.
- Durch verbesserte, zielgenauere Berufsorientierung werden etliche Maßnahmen im Übergangssystem überflüssig, die teilweise durch den Bund bezahlt, teilweise durch landes-, aber auch kommunale Angebote abgedeckt werden.

Wir haben mit dem Umbau des Übergangssystems in sieben Referenzkommunen begonnen und wollen den Prozess begleitend evaluieren, um in der Entwicklung des Systems ggf. nachsteuern zu können. Im Jahr 2012 werden weitere 20 Kommunen hinzukommen. 2018 soll das neue Übergangssystem in der Fläche verankert sein. Das setzt voraus, dass alle Partner ihren Beitrag erbringen.

*NRWSPD – Bündnis 90/Die Grünen NRW: Koalitionsvertrag 2012 – 2017 (S.18-19)*

## **Jugendkonferenz " Remscheid aktiv – für jede/n der richtige Weg im Übergang Schule-Beruf"**

Unter Berücksichtigung des Zieles der Landesregierung, dass die Schaffung einer kommunalen Koordinierung für den Prozess der Umsetzung eines neuen Übergangssystems Schule – Beruf bis 2013 in allen 53 Kommunen erfolgen soll, hat sich die **Jugendkonferenz 2012 am 06.11.2012** mit diesem Thema beschäftigt. Unter dem Titel "Remscheid aktiv – für jede/n der richtige Weg im Übergang Schule – Beruf" erfuhren mehr als 90 interessierten Teilnehmer/innen, wie dies z.B. im Rheinisch-Bergischen Kreis umgesetzt wurde, setzten



sich mit den Bedingungen und Erfordernissen auseinander und diskutierten über einen möglichen "Remscheider Weg" für eine Umsetzung vor Ort.

Da die im Arbeitsfeld "Übergang Schule – Beruf" tätigen Akteure bereits durch die Netzwerkarbeit u.a. in der Arbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit verbunden sind, ist die Beteiligung der AG in dem neuen Übergangssystem von grundlegender Bedeutung.



Die Tätigkeitsfelder und Projekte im Übergang Schule-Beruf sind sehr vielfältig. Beispielhaft hierfür stehen nachfolgend aufgelistete Aktivitäten:

### **Berufsberatung der Arbeitsagentur**

Eine frühzeitige Information aller Jugendlichen, die vor der Ausbildungs- und Berufswahl stehen, gehört zu den Aufgaben der Berufsberatung der Arbeitsagentur vor Ort. Sie informiert in allen allgemeinbildenden und in den berufsbildenden Schulen.

### **Berufseinstiegsbegleitung**

Die Berufseinstiegsbegleitung ist ein Bildungsangebot der Bundesagentur für Arbeit zur Verbesserung der Ausbildungschancen förderungswürdiger junger Menschen. Begleitet werden sollen leistungsschwächere Schüler, die nach Beendigung des Schulbesuchs eine berufliche Ausbildung anstreben und bei diesem Übergang voraussichtlich Unterstützung benötigen, insbesondere Schüler, die Schwierigkeiten haben, einen Schulabschluss an einer allgemeinen bildenden Schule zu erreichen. Die Berufseinstiegsbegleitung findet während des Besuchs der Vorabgangsklasse der allgemeinbildenden Schule statt. Die Schulen werden von der Arbeitsagentur ausgewählt. Die Auswahl der zu begleitenden Schüler erfolgt in Absprache mit Lehrern und Schulsozialarbeitern. Die Berufseinstiegsbegleitung endet, wenn der Jugendliche erfolgreich in eine Berufsausbildung eingemündet ist, jedoch spätestens 24 Monate nach Beendigung der allgemein bildenden Schule. In Remscheid wird die Berufseinstiegsbegleitung vom Kolping-Bildungswerk angeboten.

### **StuBos - Studien- und BerufsorientierungskordinatorInnen**

Die innerschulische Koordination der Maßnahmen zur Berufs- bzw. Studienorientierung wird in vielen Schulen von den StuBos betreut.

### **Das Projekt „Betrieb und Schule“ – BUS**

Um dieses Fördernetzwerk noch zu verbessern, wurde von der Landesregierung NRW das Projekt "Betrieb und Schule – BUS" - entwickelt. Es zielt darauf ab, benachteiligte Jugendliche rechtzeitig bei der Berufs- und Arbeitsplatzwahl zu unterstützen.

Hier werden Jugendliche mit schwierigem Schul- und Berufsverlauf durch die Kombination aus schulischem Lernen und betrieblicher Erfahrung in Förderpraktika auf den Übergang in Ausbildung oder Beschäftigung vorbereitet.

### **Die Umweltwerkstatt**

"Leben Lernen e.V." arbeitet seit 12 Jahren im Projekt „Umweltwerkstatt“ mit schulverweigernden Jugendlichen. Als Kooperationsprojekt von Hauptschule und Jugendhilfe bietet der Verein sonderpädagogische Diagnostik, Unterricht in Kleingruppen, sozialpädagogische Begleitung und arbeitsvorbereitenden Werkunterricht an. Die Jugendlichen können – je nach Alter und Leistungsstand – wieder in das System Schule zurückkehren, einen schulischen Abschluss erlangen oder nach Beendigung der allgemeinen Schulpflicht in Arbeit, Ausbildung oder geeignete berufsvorbereitende Maßnahmen übergehen.

### **„STARTKLAR!“**

„STARTKLAR! Mit Praxis fit für die Ausbildung“ ist ein Angebot u.a. der Arbeit Remscheid gGmbH für Haupt-, Gesamt- und Förderschulen in Nordrhein-Westfalen. Es zielt auf eine systematische Stärkung der Lernkompetenz und damit der Ausbildungs- und Berufswahlreife von Jugendlichen in den Jahrgangsstufen 8, 9 und 10 ab. Dieses Programm soll im Rahmen des "Neuen Übergangssystem Schule – Beruf" zugunsten sogenannter verbindlicher Standardelemente "Portfolio", "Potenzialanalyse" und "Berufsfelderkundung" eingestellt werden.

## **Jugendberufshilfe**

Die Jugendberufshilfe unterhält für individuell beeinträchtigte und sozial benachteiligte junge Menschen differenzierte Angebote zur beruflichen Orientierung und Qualifizierung. Diese Maßnahmen sind gekennzeichnet durch qualifizierte sozialpädagogische Betreuung, individuelle Förderplanung und spezifische Konzepte und Methoden.

### **Berufsvorbereitung**

Die Maßnahmen der Berufsvorbereitung (BvB und BvB-Reha) dauern i.d.R. ein Jahr und helfen Jugendlichen, die noch keine klare Berufsentscheidung getroffen haben oder treffen können, Orientierung zu geben und sie zu motivieren. Zu den Zielgruppen gehören auch lernbehinderte oder sozial benachteiligte junge Menschen mit Schulproblemen sowie Jugendliche, die bereits eine Ausbildung abgebrochen haben.

Die Angebote der Berufsvorbereitung dienen der persönlichen Stabilisierung der jungen Menschen und der Entwicklung berufsorientierter Fähigkeiten im fachpraktischen und fachtheoretischen Bereich. Die jungen Menschen werden sozialpädagogisch betreut und auf die Aufnahme einer Ausbildung oder Arbeit vorbereitet. Es ist möglich, in diesem Rahmen den Hauptschulabschluss nachzuholen. Die berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen werden in Remscheid durch GABE gGmbH, IB und Arbeit Remscheid gGmbH durchgeführt.

### **Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)**

Das Ziel des abH-Programms besteht darin, „Auszubildenden, die auf Grund schulischer Defizite oder sozialer Schwierigkeiten besonderer Hilfen bedürfen, durch ausbildungsbegleitende Hilfen die Aufnahme, Fortsetzung sowie den erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung zu ermöglichen.“ (Bundesanstalt für Arbeit 2000)

Das abH-Programm basiert auf einer kontinuierlichen Zusammenarbeit von Betrieben, Kammern, Innungen, Berufsschulen und Arbeitsverwaltung. Die ausbildungsbegleitenden Hilfen sind daher mehr als ein „Nachhilfeprogramm“, sie bieten wirksame Hilfen, damit Jugendliche eine begonnene oder neue Ausbildung erfolgreich bestehen. Ein- bis zweimal wöchentlich können die Jugendlichen an solchen Kursen teilnehmen: bei Freistellung durch den Betrieb innerhalb der Arbeitszeit, sonst in der Freizeit.

Ausbildungsbegleitende Hilfen bietet die FAA in Remscheid an.

## Ausbildung

Als **Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)** können Maßnahmeträger der beruflichen Bildung und Jugendsozialarbeit auch Ausbildungen für junge Menschen anbieten.

Die Ausbildung bei den Trägern erfolgt nach den Ausbildungsrahmenplänen der jeweiligen Ausbildungsberufe und umfasst den obligatorischen Besuch einer Berufsschule sowie den regulären Abschluss vor dem Prüfungsausschuss der zuständigen Kammer. Zusätzlich wird Stützunterricht zum Berufsschulstoff und nach Bedarf Förderunterricht zur Aufarbeitung von Lücken in der Allgemeinbildung hauptsächlich mit den Fächern Deutsch und Mathematik angeboten. Hinzu kommt sozialpädagogische Begleitung und Beratung.

Eine BaE wird in 3 Formen angeboten:

- in kooperativer Form
  - o Bei der kooperativen BaE wird die fachpraktische Unterweisung in den betrieblichen Phasen durch einen Kooperationsbetrieb durchgeführt.
- in integrativer Form
  - o Bei der integrativen BaE wird durch den Bildungsträger sowohl die fachtheoretische als auch die fachpraktische Unterweisung sichergestellt.
- als 3. Weg
  - o Es muss die grundsätzliche Annahme bestehen, dass die Jugendlichen aufgrund ihrer persönlichen und schulischen Voraussetzungen noch nicht ausbildungsfähig bzw. ausbildungsreif sind.

Die Reihenfolge der Ausbildungsformen birgt in sich ein Merkmal des Anspruches. Die kooperative Form ist für die Auszubildenden anspruchsvoller als die integrative Form und die integrative Form anspruchsvoller als der 3. Weg.

Der Zugang zu einer BaE wird durch den jeweiligen Leistungsträger (Agentur für Arbeit oder Jobcenter) entschieden. Als Entscheidungsgrundlagen dienen in der Regel die Teilnahme an einer Berufsvorbereitung, ein schlechter Schulabschluss, REHA-Eigenschaften oder anderweitige Beeinträchtigungen, die einen erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung auf dem regulären Ausbildungsmarkt als nicht wahrscheinlich erscheinen lassen.

Von den im Jahr 2012 in der AG Jugendsozialarbeit vertretenen Trägern boten 5 Träger im Auftrag der Agentur für Arbeit und des Jobcenter in verschiedenen Berufsfeldern Ausbildungsplätze für Jugendliche und junge Erwachsene an. Die Träger waren im Einzelnen

- Gesellschaft für berufliche Bildung (gbb)
- Arbeit Remscheid gGmbH
- Internationaler Bund (IB)
- Gesellschaft für Arbeit und Ausbildung im Bergischen Land gGmbH (GABE gGmbH)
- FAA Bildungsgesellschaft mbH

Die jeweiligen Ausbildungsprojekte werden teils von Trägern allein durchgeführt, aber bei großen Ausbildungsmaßnahmen mit sehr unterschiedlichen Berufsfeldern auch in Kooperation und/oder Bietergemeinschaft.

## 5. Erfahrungen, Erfolge und Bedarfe

Der Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in Remscheid kann nicht alle jungen Menschen mit entsprechenden Stellen versorgen und ihnen damit eine berufliche Perspektive bieten. Eines der größten Hindernisse für viele junge Menschen im Übergang ins Berufsleben ist die mangelnde schulische und soziale Qualifikation. Maßnahmen der Arbeitsverwaltung und des Jobcenters erreichen insbesondere mehrfach benachteiligte junge Menschen oft nicht, da die Anforderungen an ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen die vorhandenen Potenziale bei weitem übersteigen. Jugendsozialarbeit muss durch ihre unterstützenden Angebote entsprechend ihrem gesetzlichen Auftrag vor allem jungen Menschen zur sozialen und beruflichen Integration die notwendigen Beratungen und Hilfestellungen zur Überwindung von sozialen Benachteiligungen und individuellen Beeinträchtigungen anbieten.

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft "Jugendsozialarbeit" haben als Instrument der Qualitätssicherung für ihre Zusammenarbeit ein überschaubares Berichtswesen vereinbart, das es ermöglicht, die Arbeit im Jahresrückblick zu reflektieren.

In der Reflexion der im Jahr 2012 durchgeführten Maßnahmen der Jugendsozialarbeit und –berufshilfe in Remscheid sind zahlreiche Erfahrungen gemacht worden, konnten Erfolge erzielt werden und sind Bedarfe offensichtlich geworden, die im folgenden Überblick dargestellt werden.

### Erfahrungen und Erfolge

#### **Beratung und Information**

Ein Großteil der sozial benachteiligten jungen Menschen und deren Eltern haben hohen **Beratungs- und Informationsbedarf**. Sie sind sich in der Regel über ihre eigenen Potenziale und Möglichkeiten nicht bewusst, sodass sie meistens keine realistische Berufswahl treffen können. Dieser Bedarf besteht in **allen Maßnahmen und bei allen Trägern**. Information und Beratung führen in der Regel zur besseren Orientierung der jungen Menschen und zur Vermittlung in die individuell passende Stelle oder Einrichtung. Vor allem in der Zusammenarbeit mit Trägern, die im Bereich Übergang Schule – Beruf tätig sind, gibt es immer wieder Erfolge für Jugendliche, die dorthin vermittelt wurden.

- Beratungsangebote im Rahmen des § 13 SGB VIII sind integraler Bestandteil der Arbeit aller Jugendhelfeträger im Arbeitsfeld Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe. Außerdem nehmen neben dem **Fachdienst Jugend, Soziales und Wohnen der Stadt Remscheid** als öffentlicher Jugendhelfeträger diesen Auftrag u.a. **Die Welle gGmbH** und **Die Schlawiner gGmbH** im Rahmen ihrer weiteren Angebote der Jugendarbeit wahr. Die Begegnung mit der Zielgruppe sozial benachteiligter junger Menschen im Rahmen der offenen Jugendarbeit und in Projekten eröffnet Zugangsmöglichkeiten zur Beratung und Unterstützung auch im Hinblick auf die Überwindung individueller Beeinträchtigungen, die deren schulische und berufliche Orientierung und Eingliederung betreffen.

- Bei den Beratungsangeboten des **Stadtteil e.V.** war die migrationsspezifische und kultursensible Begleitung besonders wichtig. Neben den konstruktiven mehrsprachigen Beratungsprozessen mit Vermittlungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Schule, Ausbildung oder Praktika war die Begleitung und Unterstützung von Alleinerziehenden in Qualifizierung und Ausbildung, auch in Kooperation mit der Frauengruppe im Mehr Generationen Haus Lindenhof, weiterhin sehr erfolgreich. Bei den Beratungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat sich die Einbindung der Eltern, wo möglich, grundsätzlich konstruktiv auf den Gesamtprozess ausgewirkt. Dies bezieht sich auch auf die Akzeptanz der eigenständigen Entscheidungsfindung von Jugendlichen in ihrem familiären Umfeld.

- Die **RAA** führt Beratung und Unterstützung von Lehr- und Fachkräften zu Themen interkultureller Sensibilisierung, Bildung, Sprachförderung, Sprachbildung, Jugendarbeit und Elternarbeit durch. Dabei hat die institutionelle Beratung deutlich zugenommen. Insbesondere Beratungen zu Konflikten, die interkulturelle Lösungsansätze erfordern wie beispielsweise in der Bildungslaufbahnberatung, bei Konflikten mit Eltern, Mädchenspezifischen Problemen oder Fragen zum Zuwanderungsgesetz wurden in Anspruch genommen. Außerdem hat die Zahl der Seiteneinsteigerberatung für (berufs-)schulpflichtige junge Menschen zugenommen. Durch das multiprofessionelle Team der RAA werden die Barrieren reduziert und Zugänge für schulpflichtige Kinder und Jugendlichen erleichtert.

Das Angebot der offenen Sprechstunde nahm ab. Hier kommen meist die Menschen an, die von Kooperationspartnern gezielt vermittelt werden.

Mit der aufsuchenden Beratung als einer Form von Jugendsozialarbeit, die die Jugendlichen dort aufsucht, wo sie sich aufhalten, ist die RAA vor einigen Jahren der Bitte um Unterstützung von der Karl-Kind-Schule nachgekommen. Probleme, deren Ursachen migrationspezifischer Art waren, konnten zum einen durch die interkulturelle Sensibilisierung des Lehrerkollegiums und zum anderen durch regelmäßige Beratungstermine in der Schule gemindert oder behoben werden. Insgesamt erleichtert die mehrsprachige Beratung den Zugang.

- Die Bilanz des **Jugendmigrationsdienstes (JMD) des Internationalen Bundes (IB)** im Jahr 2012 fällt durchweg positiv aus. Als wichtiger Baustein in der Integrationsförderung leisten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des JMD mit großen Engagement und hoher Motivation individuelle Integrationsförderung, Netzwerkarbeit und Unterstützung interkultureller Öffnung. Die erwartete Steigerung der Fallzahlen durch personelle Umstrukturierungen sowie allgemeine Entwicklungen (z.B. Schließung der Kompetenz-agentur im Herbst 2011) hat sich eingestellt. Seitens des JMD wurden 166 Jugendliche begleitet, davon 145 im Rahmen des Case-Managements. Doch ein Ende dieser Entwicklung scheint noch nicht absehbar. Denn: Die Sprachförderklassen der Hauptschulen sind bereits überfüllt, da die signalisierten Zuwanderungsraten seitens der Kommune Anfang des Jahres weit unterschätzt wurden. Schon jetzt können hier nicht alle Schüler durch intensive Unterstützung so gefördert werden, wie es eigentlich nötig wäre. Gleichzeitig zahlte sich eine enge Kooperation mit dem im letzten Jahr neu installierten „Internationalen Jugendzentrum“ in der Trägerschaft des "Bundesverbandes spanischer kultureller und sozialer Vereine e.V." aus. Junge Migrantinnen und Migranten, die die Freizeitangebote des Internationalen Jugendzentrums wahrnahmen, konnten zum Teil in die Hilfsangebote des JMD vermittelt werden und umgekehrt. Diese Entwicklung trug auch zur Entscheidung bei, den JMD in die Räumlichkeiten des Interkulturellen Jugendzentrums zu verlegen. Ideal im Zentrum Remscheids am Rande der Einkaufszone gelegen ist der JMD seit kurzem auch für noch nicht ortskundige Jugendliche bestens zu erreichen, um so in Kooperation der Träger eine größere Angebotspalette zu erhalten. Die bereits erhöhte Frequentierung seitens der Jugendlichen als auch von Seiten unserer Kooperationspartner bestätigt die gewonnene Attraktivität des neuen Standortes bereits nach wenigen Tagen. Ungeachtet dessen zeichnet sich schon jetzt eine höhere Beratungszahl junger spanischer Migranten ab, die in den vergangenen Jahren kaum zur Klientel des JMD zählten. Die dramatische wirtschaftliche Lage Spaniens führt dazu, dass derzeit fast wöchentlich spanische Familien nach Remscheid kommen und Hilfe und Beratung suchen. Es ist Aufgabe des JMD, auch jungen spanischen Zuwandern zur Seite zu stehen. Eine Entwicklung, die im Herbst letzten Jahres noch nicht absehbar war.

- Im Rahmen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit hat **Kompazz 2.0, Freie Jugendarbeit Remscheid-Mitte e.V.**, seine Beratungs- und Informationsangebote für junge Menschen im Übergang Schule-Beruf angeboten.

- Das differenzierte Beratungs-, Betreuungs- und tagesstrukturierende Angebot des **Sozialpsychiatrischen Zentrum Remscheid gGmbH** richtet sich immer auch an junge Volljährige ab 18 Jahren, deren gesellschaftliche, schulische und berufliche Integration auf Grund besonderer psychischer/psychiatrischer Problemlagen in besonderem Maße erschwert sind.

Der Integrationsfachdienst – IFD begleitet schwerbehinderte Jugendliche und junge Volljährige auf dem Weg von der Schule in den Beruf. Hier wurden in den letzten Jahren gute Kooperationen mit den Förderschulen, den Maßnahmeträgern und den Betrieben in Remscheid aufgebaut, die jedoch den vorhandenen Mangel an geeigneten Maßnahmen und Ausbildungs-/Ausbildungsplätzen für die besondere Zielgruppe und ihre besonderen Förderbedarfe nicht ausgleichen können. Mit „Blue Monday“ macht das SPZ ein niederschwelliges Angebot an 16- bis 27-jährige junge Menschen mit psychischen/psychiatrischen Problemlagen. Ein offener Treff, eine verhaltenstherapeutische Gruppe zur Stärkung sozialer Kompetenzen und die Möglichkeit, durch die Unterstützung des ambulant betreuten Wohnens selbstständig zu wohnen, bieten Möglichkeiten, sich lebensperspektivische Orientierungshilfen zu holen.

## Übergang Schule-Beruf

Der Übergang von der Schule ins Berufsleben ist eine sehr sensible Phase im Leben junger Menschen und erfordert gleichzeitig eine klare Orientierung in einem äußerst komplexen System. Daher fallen vielen Jugendlichen Orientierung und Übergang schwer. Mit dieser Erkenntnis haben sich 2011 die Landesregierung NRW, die Gewerkschaften, Arbeitgeber, Kammern, Arbeitsverwaltung und Kommunen in einem Ausbildungskonsens darauf verständigt, landesweit einen systematischen Übergang von der Schule in die Ausbildung bzw. den Beruf einzuführen. Die Landesregierung hat dieses Ziel in ihrem Koalitionsvertrag verankert.

In Remscheid wird jungen Menschen bereits durch unterschiedliche Maßnahmen im Übergang von der Schule in den Beruf Unterstützung angeboten. Schulen, Maßnahmeträger, Arbeitsverwaltung und Betriebe arbeiten bereits (unterschiedlich intensiv) zusammen, eine umfassende kommunale Koordinierung könnte diese Kooperationen weiter unterstützen.

- Durch die Arbeit der **Umweltwerkstatt (Leben Lernen e.V.)** können schulmüde Jugendliche oft wieder in die Schule reintegriert oder aber mit realistischer beruflicher Perspektive vermittelt werden. Erfolgreiche Elternarbeit trug mit dazu bei, dass es kaum Maßnahmeabbrüche gab. Das gut funktionierende Netzwerk der Remscheider Träger und die Zusammenarbeit mit allen Remscheider Haupt- und Förderschulen unterstützen diese wichtige Arbeit für benachteiligte junge Menschen.

- In den Angeboten der **Volkshochschule (VHS)** wird festgestellt, dass viele "enttäuschte" Jugendliche zu einer regelmäßigen, ziel- und zukunftsorientierten Lebensorganisation geführt werden können. 50% der Schüler/innen erreichten einen Schulabschluss, der ihnen den Einstieg in die Berufswelt oder den Zugang zu anderen Weiterbildungsmöglichkeiten eröffnet. Die Schüler/innen erhalten neben der Vermittlung von fachlichen und sozialen Kompetenzen auch Berufsorientierungsmöglichkeiten.

- Die Berufseinstiegsbegleitung wird durch das **Kolping-Bildungswerk Diözesanverband Köln e.V., Bildungsstätte Remscheid** seit Ende 2010 in Remscheid angeboten. Da diese Maßnahme für jede/n Teilnehmer/in drei Jahre läuft, sind verlässliche Ergebnisse frühestens ab 2013 zu erwarten. Die Inanspruchnahme zeigt jedoch deutlich, dass es für dieses Angebot, das auf die Verbesserung der Ausbildungschancen leistungsschwächerer Schüler/innen durch längerfristig angelegte intensive Betreuung ausgerichtet ist, einen erhöhten Bedarf gibt.

- Mit dem Modell STARTKLAR bietet die **Arbeit Remscheid gGmbH** Schüler/innen aus den Klassen 9 von Haupt- und Förderschulen aus Remscheid und Solingen die Möglichkeit zu Praktika, die der Berufsorientierung und Sozialkompetenz dienen.



- Die **gbb Gesellschaft für berufliche Bildung gGmbH** unterstützt mit Potenzialanalysen nach dem eigenen Verfahren "Potenzial finden und fördern" Schüler/innen bei der Ermittlung und Förderung von eigenen Stärken, um ihnen damit bei der Berufsorientierung Hilfen anzubieten. Mit Lehrerfortbildungen zur Arbeit mit dem Berufswahlpass und der Portfolioarbeit kann hier die Berufsorientierung an Schulen begleitend unterstützt werden.

- **Kompazz 2.0** leistet mit der schulbezogenen Jugendsozialarbeit konkrete Unterstützung für Schüler/innen an Schulen (u.a. Kompetenztraining, Bewerbungstraining). Mit den gewachsenen und ausgebauten Kontakten zu Unternehmen und Betrieben können darüber hinaus für die Jugendlichen wertvolle direkte Kontakte hergestellt werden. Mit "ungewöhnlichen" Maßnahmen wie z.B. einem Wettbewerb RSBSDICH (Remscheider Betriebe suchen dich 2012) konnten z.B. drei Jugendliche in eine Ausbildung vermittelt werden.

- Die Berufsberatung der **Agentur für Arbeit** informiert und berät in allen Berufswahlfragen und unterstützt mit ihren unterschiedlichen Angebotsformen (u.a. persönliche Beratung, Klassenveranstaltungen, Elternabende, vertiefte Berufsorientierung) den Übergang von der Schule in die Berufswelt

- Durch die Angebote des **Sozialpsychiatrischen Zentrum Remscheid gGmbH einschließlich des Integrationsfachdienstes** konnten jungen Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen neben einer gesundheitlichen Stabilisierung auch soziale, schulische und berufliche Perspektiven eröffnet werden. Die weitere Vernetzung über die psychiatrische Fachszene hinaus wirkte sich dabei positiv aus.

- Die **RAA** leistete mit ihrem Angebot interkultureller Assessment-Center an Schulen wertvolle Unterstützung im Übergang Schule-Beruf. In Kooperation mit dem Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium, der GHS Rosenhügel, dem BK Wirtschaft und Verwaltung und dem BK Technik konnten Schüler/innen an interkulturellen Assessment-Centern teilnehmen, bei denen insbesondere ihre interkulturellen Stärken herausgearbeitet wurden (z.B. Mehrsprachigkeit, kulturelle Handlungskompetenzen, Anpassungsfähigkeit, interkulturelle Sensibilität). Auch das Berufsfindungsspiel "Quali Dalli" war in den Schulen ein gern genutztes Medium für den Einstieg in das Thema Berufsorientierung. Vielen Schüler/innen bietet dieses Spiel die Möglichkeiten, sich selbst zu hinterfragen und Hilfestellungen bzw. Informationen zur Berufsorientierung zu erhalten.

- Der **Arbeitskreis Schulsozialarbeit** ist seit 2012 Mitglied in der AG Jugendsozialarbeit und sieht sich als Bindeglied zwischen dem System Schule und der Jugendhilfe bzw. den Maßnahmeträgern. Schulsozialarbeit versteht sich als eigenständiges Handlungsfeld mit dem Ziel, Jugendliche mit persönlichen, sozialen Problemen bei der Lebensbewältigung zu unterstützen. In den weiterführenden Schulen ist dies insbesondere im Übergang von der Schule in die Ausbildung bzw. den Beruf.

## **Jugendberufshilfe**

Jugendsozialarbeit und –berufshilfe in Remscheid setzen in ihrer Orientierung auf eine dauerhafte soziale und berufliche Integration. Dabei verfolgen sie den Kompetenzansatz, der sich an den bei den jungen Menschen vorhandenen Potentialen und Ressourcen orientiert. Zur Erreichung der Ziele sind Kooperation und Zusammenarbeit innerhalb von Netzwerken notwendig, um in jedem Einzelfall (individuelle Förderplanung) unter ganzheitlichem Ansatz die passgenaue Hilfe für den jeweiligen Förderbedarf des jungen Menschen finden zu können.

- Berufsvorbereitungsmaßnahmen (BvB), auch für Jugendliche mit besonderem Rehabilitationsbedarf (BvB-Reha), werden vom **Internationalen Bund (IB), der GABE gGmbH, der gbb Gesellschaft für berufliche Bildung gGmbH sowie der Arbeit Remscheid gGmbH, z.T.** in Kooperation/Bietergemeinschaft, angeboten. Berufsvorbereitungsmaßnahmen als Instrumente individueller Förderung sind eingebettet in die örtlichen Kooperationsstrukturen. Die Qualität und der Erfolg der Maßnahmen hängen in einem hohen Maß von der Kontinuität der Kooperationen und der Akteure, insbesondere der sozialpädagogischen Fachkräfte ab. Die Vergabe des überwiegenden Anteils dieser Maßnahme an einen externen, nicht vernetzten Anbieter im Jahr 2010 durch die Arbeitsagentur (unter rein finanziellen Aspekten) führte zu Auswirkungen auf die Qualität des Angebotes (Jugendliche konnten nicht adäquat betreut werden, da räumliche und personelle Bedingungen erst nicht vorhanden waren), auf die gewachsenen Strukturen vor Ort (Standorte etablierter Träger mussten geschlossen werden, Personal wurde entlassen) und auf die Zusammenarbeit vor Ort (Kooperation mit neuem Träger und den Fachkräften musste erst aufgebaut werden). Nach nur zwei Jahren konnte der neue Träger die Maßnahme unter den "billigen" Bedingungen nicht mehr weiterführen. Die Bewerbung der früheren, bewährten Träger hatte nun wieder Erfolg, allerdings müssen damit auch wieder die vor zwei Jahren zerschlagenen Rahmenbedingungen neu aufgebaut werden. Auf vorhandene Kontakte kann allerdings zurückgegriffen werden und die positiven Reaktionen von Schulen und Kooperationspartnern unterstützen sehr. Dies betrifft auch und insbesondere die behindertenspezifischen Berufsvorbereitung, die jungen Menschen mit Beeinträchtigungen die Möglichkeit gibt, ihre Berufswahlentscheidung zu treffen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten auf diese Entscheidung hin zu überprüfen und durch die Förderung fachlicher und persönlicher Kompetenzen zu einer dauerhaften Integration in den Ausbildungs- und/oder Arbeitsmarkt zu gelangen. Diese Maßnahmen erfordern eine intensive sozialpädagogische Begleitung. Erfahrungen aus anderen Maßnahmen zeigen jedoch, dass der Bedarf an Berufsorientierungs- und/oder Berufsvorbereitungsmaßnahmen für Menschen mit Beeinträchtigungen wesentlich höher liegt als das Angebot.

- Um eine Ausbildung aufnehmen, fortsetzen und/oder erfolgreich abschließen zu können, benötigt ein Teil der Jugendlichen besondere Unterstützung, um die fachtheoretischen und/oder fachpraktischen Anforderung zu erfüllen. Die ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) sind hier ein wertvoller Bestandteil in der Begleitung benachteiligter junger Menschen auf dem Weg ins Berufsleben. Diese Maßnahme wird in Remscheid mit 75 Plätzen durch **die FAA Bildungsgesellschaft mbH West, Betriebsstätte Remscheid** angeboten. Durch die Mitgliedschaft des Trägers in der AG Jugendsozialarbeit konnten Kooperation und Vernetzung mit den anderen Maßnahmeträgern hergestellt werden, was das Angebot für Jugendliche und die begleitenden Träger besser nutzbar macht. So konnten diverse drohende Ausbildungsabbrüche verhindert werden.

- Aktivierungshilfen sind niederschwellige Angebote im Vorfeld von Ausbildung, Qualifizierung und/oder Beschäftigung und sollen Jugendliche an das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem heranführen, die auf andere Weise nicht für eine berufliche Qualifizierung motiviert werden können. Aktivierungshilfen werden in Remscheid in Kooperation und Bietergemeinschaft der Träger **GABE gGmbH, Arbeit Remscheid und IB** angeboten. Durch die Kooperation ist es möglich, individueller auf Jugendliche einzugehen, ein breites Spektrum an Angeboten durchzuführen, sie verschiedenste Berufsfelder ausprobieren zu lassen und sie passgenauer auf Arbeit oder Ausbildung vorzubereiten. Ein eventuell notwendiger Trägerwechsel ist flexibel und unproblematisch möglich. Interventionen bei abbruchwilligen Teilnehmer/innen gehört zum Kern der Maßnahme und kommen daher häufig vor. Insgesamt konnten jedoch alle Teilnehmer/innen, die aktiv an der Maßnahme teilgenommen und diese bis zum Abschluss gebracht haben, in eine Ausbildung oder eine weitere schulische Ausbildung zur Verbesserung der weiteren Perspektiven vermittelt werden. Als schwierig bewertet wird die zunehmende Zahl von zugewiesenen Jugendlichen, die erhebliche Beeinträchtigungen, Verweigerungshaltungen und z.T. psychische Erkrankungen aufweisen, deren individueller Förderbedarf die Möglichkeiten in den Maßnahmen bei Weitem übersteigen.

- Jugendliche und junge Erwachsene, die sich mit dem Einstieg ins Berufsleben besonders schwer tun und arbeitslos sind, sollen mit dem Programm "Jugend in Arbeit plus" in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden. „Jugend in Arbeit plus“ wird als flankierendes Angebot zur Lohnkostenförderung eingesetzt. Qualifizierte Beraterinnen und Berater begleiten die arbeitslosen Jugendlichen bei der Vorbereitung auf die Arbeitsaufnahme und während der Beschäftigung. Die Zahl der in dieses Programm im Jahr 2012 in Remscheid zugewiesenen Jugendliche und junge Erwachsene stagniert auf dem niedrigen Niveau der Vorjahre. Insgesamt konnten die 80 zur Verfügung stehenden Plätze nicht genutzt werden. Unter der Leitung des **Fachdienstes Jugend, Soziales und Wohnen der Stadt Remscheid** in Kooperation mit **Arbeit Remscheid gGmbH, Die Welle gGmbH, Die Schlawiner gGmbH und dem Diakonischen Werk** wurden die jungen Menschen begleitet, eine dauerhafte Vermittlung konnte jedoch nicht für alle erreicht werden. Es sind intensive Gespräche notwendig, um diese für junge Menschen und Betriebe attraktive Maßnahme erfolgreich durchzuführen. Als besonders positiv wird von allen Berater/innen die hervorragende Zusammenarbeit am "Runden Tisch" mit den Vertretern der Kammern und der Betriebe sowie die kollegiale Beratung und Unterstützung unter den Berater/innen bewertet.

## **Ausbildung**

Im Rahmen der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit bilden Ausbildungsmaßnahmen für junge Menschen die Chance, sich außerhalb von Unternehmen oder in Kooperation mit diesen beruflich zu qualifizieren.

- Die außerbetriebliche Ausbildung (BaE) wurde in 2012 mit insgesamt ca. 160 Ausbildungsplätzen in kooperativer und integrativer Form durch die Träger **Arbeit Remscheid gGmbH, GABE gGmbH, IB, gbb und FAA** in Remscheid angeboten. Die Ausbildungsberufe wurden in den Bereichen Metall, hier insbesondere Teilezurichter, Gärtner - Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau, Floristik, Hotel- und Gaststättengewerbe, Hauswirtschaft, Koch/Köchin, Änderungsschneider/in, Maler und Lackierer, Fachlagerist, kaufmännische Berufe im Bürobereich und im Handel, Verkäufer/innen angeboten. Die BaE-Maßnahme ist häufig eine Chance, überhaupt in ein Ausbildungsverhältnis zu kommen. Wenn Jugendliche trotz guter Schulleistungen kein reguläres Ausbildungsverhältnis erhalten, liegt nicht selten an Gründen wie dem äußeren Erscheinungsbild, dem vermeintlich falschen Geschlecht oder einer "schlechten" Präsentation im Vorstellungsgespräch.

Daher sind die Prüfungsergebnisse (Zwischen- und Abschlussprüfung) in der Regel auch gut. Auch die Vermittlungsquote aus der außerbetrieblichen Ausbildung liegt bei durchschnittlich 65 %, variiert jedoch je nach Ausbildungsberuf und ist abhängig von der Wirtschaftslage. Besonders erfolgreich ist auf Grund des Standortes Remscheid in der Regel die Vermittlung der Metallberufe und des Maler- und Lackiererhandwerkes. In den Metallberufen und bei den Malern und Lackierern zeigt sich, dass die Ausbildung marktangepasst ist und die strategischen Ziele in Bezug auf die Qualifizierung, die Vermittlung von Kenntnissen und Kompetenzen erreicht werden.

Die Gewinnung von externen Kooperationsbetrieben für BaE - z.B. externe Praktika, ist sehr erfolgreich. Schwieriger ist die Gewinnung von Betrieben für die direkte Überleitung in Ausbildung oder Arbeit.

- Die Maßnahme 3. Weg in der Ausbildung, die von **Arbeit Remscheid gGmbH** durchgeführt wird, ist auch in 2012 erfolgreich. Durch die Möglichkeit der Unterbrechung der Ausbildung im 3. Weg konnten mehrere Abbrüche verhindert werden. Acht von neun jungen Erwachsenen konnten ihre Ausbildung erfolgreich beenden.

- Die **gbb** führt Maßnahmen als **Teilzeitausbildung (TEP)** durch und es ist gelungen, diese Form der Ausbildung als festen Ausbildungsstandard bei fast allen Kammern zu etablieren. Vornehmlich junge Mütter und Väter, aber auch Personen mit Pflegeaufgaben ohne Berufsausbildung suchen diesen Weg der Ausbildung in Teilzeit. Betriebe werden im Rahmen des Projektes über das Ausbildungsmodell informiert und ermutigt, das Potenzial der jungen Menschen mit Blick auf die Fachkräftesicherung zu nutzen. Unternehmen mit familienfreundlichen Arbeitszeiten können so ihr Image pflegen und sich Fachkräfte sichern. Das Verbundprojekt mit dem ZIB Wuppertal (Zentrum für Integration und Bildung) hat eine Kapazität von 30 Plätzen (für die Bergischen Großstädte) und eine Vermittlungsquote von 70%.

## **Netzwerkarbeit / Kooperationen**

Netzwerkstrukturen sind wichtige "Ankerpunkte" für erfolgreiche Kooperationen und Vermittlungen. "Mit einem guten Netzwerk geht vieles einfacher", und diese Vorteile nutzt u.a. das Netzwerk "Arbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit" im Sinne der jungen Menschen, die Unterstützung durch die Maßnahmen der Träger und Schulen suchen.

Durch die regelmäßige Kommunikation und Kooperation im Netzwerk erhält jedes Mitglied Zugang zu ergänzenden Kompetenzen und hält damit ein breiteres Spektrum an Unterstützungsmöglichkeiten bereit. Prof. Dr. Heinz-Theo Wagner von der German Graduate School of Management & Law in Heilbronn spricht "von einer positiven Spirale, die in Netzwerken in Gang gesetzt wird".

Die Arbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit blickt auf mittlerweile 19 Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit zurück, in denen die Mitglieder sich ein großes Potential an Vertrauen und gegenseitigen Respekts erarbeitet haben. Trotz teilweise erheblicher Konkurrenz "auf dem Markt" und vor allem immer größerer Unsicherheiten im Hinblick auf die Ausschreibungs- und Vergabep Praxis von Maßnahmen durch die Arbeitsverwaltung ist es möglich, im gemeinsamen Interesse der benachteiligten jungen Menschen vor Ort immer wieder Engagement und Motivation aufzubringen und innovative, kooperative Ideen zu entwickeln, damit Maßnahmen und Leistungen weiterhin erbracht werden können.

## **6. Bedarfe**

„Angebote der Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe bleiben auch zukünftig ein notwendiger Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge für junge Menschen.“

Auch in 2012 hat sich gezeigt, dass zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderen persönlichen Problemen und vielfach gescheiterten Bildungsbiografien einen spezifischen Zugang zu beruflicher Orientierung und Qualifizierung benötigen. Die sozialpädagogische Begleitung in den erforderlichen Maßnahmen ist besonders wichtig, um mit einem ganzheitlichen Ansatz auf die individuellen Lebenslagen der jungen Menschen eingehen zu können und damit die zu vermittelnden Qualifizierungsinhalte auch verwertbar und nachhaltig erfolgreich zu machen.

Die bestehenden Förderinstrumente des SGB III werden dem Bedarf dieser jungen Menschen oft nicht gerecht, da sie die individuellen Förderbedarfe und speziellen Lebenslagen nicht ausreichend berücksichtigen. Benötigt wird nach wie vor ein möglichst breiter und flexibler Katalog von niedrighschwelligten Maßnahmen, die es jungen Menschen zunächst ermöglichen, die Voraussetzungen für die erfolgreiche Inanspruchnahme der vorhandenen Maßnahmen zu schaffen. Es werden Vorschläge in Form individueller Berufswahlplanung unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der jungen Menschen formuliert, die den individuellen Unterstützungsbedarf gezielt herausarbeiten. Die darauf abzustimmenden Förderleistungen sollten nach Möglichkeit "modular" aufgebaut sein, um individuell und zielgerichtet eingesetzt werden zu können. "Angebote von der Stange" können diesen Anforderungen nicht genügen.

Darüber hinaus werden anerkannte Ausbildungs- und Qualifizierungsalternativen für Schulschwache und Migrant/innen ebenso als Bedarf formuliert wie ausreichende Anschlussmaßnahmen für junge Menschen, für die eine längere individuelle Begleitung im Übergang in Berufsleben erforderlich ist.

Die erstaunliche Feststellung, dass Jugendliche bereits "sehr institutionalisiert" und dennoch dramatisch orientierungslos sind, zeigt, dass entweder die (Beratungs)Instrumente selbst oder die Art der Beratung die Zielgruppen nicht erreichen. Die Forderungen nach berufsorientierter Arbeit bereits in den Vorabgangsklassen der Schulen werden allenthalben geäußert. Eine Unterstützung durch Schulsozialarbeit sollte in der Breite angelegt sein. Eine verstärkte Forderung nach Werte- und Sozialkompetenzvermittlung verdeutlicht den Bedarf an Anteilen der grundsätzlichen Persönlichkeitsförderung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Themen wie z.B. Einstellung zur Arbeit, Anspruchshaltung, Stellenwert von Ausbildung im Verhältnis zu persönlicher Freizeitaktivität müssen nach wie vor in den Maßnahmen bearbeitet werden, um auch die persönlichen Voraussetzungen für eine berufliche Tätigkeit vorzubereiten.

Die zahlenmäßige Zunahme junger Menschen mit psychischen Belastungen erfordert ein Maßnahmeninstrumentarium, das langfristig angelegt ist, um ergebnisorientiert durchgeführt werden zu können. Die Feststellung von unterschiedlichen Maßnahmeträgern, dass diese jungen Menschen in Maßnahmen vermittelt werden, die sie offensichtlich überfordern, wird leider auch für das Jahr 2012 getroffen. Da hier die individuellen Voraussetzungen und die niedrigere Belastbarkeit der jungen Menschen und die besonderen Anforderungen an deren Begleitung nicht ausreichend beachtet werden, ist das Scheitern der Jugendlichen und der Maßnahme(träger) vorprogrammiert. Aktivierungshilfen, die speziell auf diesen Personenkreis abgestimmt sind, fehlen bisher.

Des Weiteren gibt es zahlreich junge Menschen, die trotz vielseitiger Bemühungen keine Ausbildung bewältigen können, statt dessen eher eine sinnvolle Teilhabe am Berufsleben benötigen. Die Anzahl der Jugendlichen, die nicht ins Berufsleben eintreten können, wird größer, da die Hürden zwischen Schule und Beruf auch immer höher werden. Arbeit zu finden, ohne Facharbeiter bzw. Geselle zu sein, ist nur noch in wenigen Berufssparten möglich. Ein Angebot von Werker- und Helferausbildungen für diese Zielgruppe könnte das Angebotsspektrum sinnvoll erweitern. Eingliederungsschwierigkeiten ausländischer Jugendlicher, junger Flüchtlinge und junger Menschen aus Aussiedlerfamilien erfordern ebenfalls Angebote in der genannten Form.

Hinsichtlich der Maßnahme "**Jugend in Arbeit plus**" erscheint eine verstärkte Akquise von Arbeitsplätzen im Bereich der Industrie- und Handelskammer W-SG-RS erforderlich. Generell sollte das vorhandene Kontingent an zuzuweisenden Jugendlichen von den zuweisenden Stellen ausgeschöpft werden. Die internen Umstrukturierungen innerhalb des U-25-Teams des Jobcenters Remscheid haben sich auf die Zuweisungszahlen in das Landesprogramm positiv ausgewirkt.

Der demografische Wandel wird den sich in verschiedenen Bereichen schon zeigenden Fachkräftemangel verfestigen. Die notwendige Erschließung zusätzlicher Ressourcen kann auch für die Zielgruppen der Jugendsozialarbeit zu neuen Chancen führen. Wichtig wird sein, die Passgenauigkeit von Qualifizierungsmaßnahmen immer an den tatsächlichen Bedingungen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt auszurichten. Außerdem muss verstärkt um die Bereitschaft von Arbeitgebern geworben werden, auch Jugendliche und junge Erwachsene mit größeren Vermittlungshemmnissen einzustellen.

Übergeordnet wird ein Bedarf an kommunaler Koordinierung für das Übergangssystem von den Schulen in Ausbildung und Beruf formuliert. Um junge Menschen möglichst "passgenau" in die geeignete Ausbildung, in eine vorbereitende Maßnahme oder Arbeit zu vermitteln, ist es erforderlich, dass die vorhandenen Möglichkeiten für alle Akteure transparent sind und für alle jungen Menschen ein gleichberechtigter Zugang ermöglicht wird.

## **Ausblick:**

Obwohl die gegenwärtige Ausschreibungspraxis der Bundesagentur für Arbeit die lokalen Angebots- und Kooperationsstrukturen der Träger der Jugendsozialarbeit grundlegend verändert hat und die freien Träger unter einem enormen Konkurrenz-, Kosten- und Leistungsdruck stehen, hat die AG-Jugendsozialarbeit nach wie vor in Remscheid eine wichtige Funktion im sogenannten Übergangsmanagement Schule / Beruf. Diese Funktion möchte sie auch im aufzubauenden "neuen kommunalen Übergangsmanagement" konstruktiv einbringen.

Die Mitglieder der AG-Jugendsozialarbeit

- besitzen Zugänge zu und Wissen über benachteiligte junge Menschen und deren Familien,
- verfügen über eine umfassende Fach- und Methodenkompetenz,
- arbeiten in funktionierenden Netzwerken und kooperieren eng mit Schulen, Schulsozialarbeit und Betrieben,
- machen soziale Probleme junger Menschen öffentlich und haben politische Zugänge,
- sind flexibel, innovativ, kreativ und verbinden konzeptionelle Stärken mit wirtschaftlichem Denken.

Auch im Jahr 2013 wird sich die AG Jugendsozialarbeit wieder kritisch mit den veränderten Anforderungen und den eigenen Perspektiven am Übergang Schule / Beruf auseinandersetzen und ihr Engagement konsequent an den lokalen Problemlösungsansätzen ausrichten.